

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl.
21. Jahrg. Wien, Dienstag, 18. September 1911.

Deutschmeister-Schützen-Korps. Die Umwandlung des Deutschmeister-Schützen-Korps in das neue Schützen-Korps ist zufolge Allerhöchster Entschliessung Seiner Majestät vom 21. August l. J. erfolgter Kenntnisnahme vollzogen und es findet Donnerstag, den 14. September l. J. um 8 Uhr Abend in Leitners Restauration, 1. Bezirk Auerpergstraße 6 die Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt:
1. Kenntnisnahme der Umbildung des Korps nach den Bestimmungen des kais. Patentes vom 22. August 1851, R.-G.-Bl. Nr 191.
Allerhöchste Entschliessung Seiner Apostolischen Majestät vom 21. August 1911. 2.) Uebertragung des Vermögens des Vereines „Deutschmeister-Schützen-Korps“ an das umgewandelte Korps.
3.) Wahl des Kommandanten. 4.) Angelobung der Mitglieder im Sinne der Satzungen. 5.) Wahl der Offiziere Unteroffiziere und Gefreiten. 6.) Festsetzung der Beiträge für das Jahr 1911.
7.) Allfälliges.

Die Londoner Gäste. Der heutige Vormittag war der Besichtigung industrieller Unternehmungen der Stadt Wien gewidmet. Um 10 Uhr fuhren die Gäste vom Hotel Bristol, wo sich Hm. Dr. Neumayer, die VB. Hierhammer und HoB, Obermag.-Rat Pohl sowie zahlreiche Gemeinderäte eingefunden hatten, mittels Automobilen zur Besichtigung der städtischen Gaswerke. Hier hatten sich zum Empfange Direktor Menzel, Betriebsleiter Büsener und Ober-Ing. Marischka eingefunden. Beim großen Gasbehälter von 150.000 m³ mit dem eisernen Wölbmantelbecken wurde der Rundgang angetreten, das Verwaltungsgebäude und die Ofenhäuser passiert und zunächst das Exhaustorhaus, dann das Kesselhaus und die elektrische Zentrale besichtigt und dann bei der Teer- und Ammoniakgewinnungsanlage vorüber der Weg zu den neuen horizontalen Kammeröfen gemacht, deren praktischer Betrieb allgemeine Anerkennung fand. Nach Besichtigung der alten schrägen Öfen wurde der Kohlenplatz mit der großen maschinellen Kohlenförderanlage besucht. Ueber das Gesehene wurden nur Stimmen des Lobes bei den Gästen laut, denen während des Rundganges folgende Erklärungen geboten wurden:
Bis zum November 1899 wurde das gesamte Gemeindegebiet der Stadt Wien von der Imperial-Continental-Gas-Association und der österreichischen Gasbeleuchtungs-Aktiengesellschaft mit Gas versorgt. Von diesem Zeitpunkte an ist die Gasversorgung der Bezirke 1 bis 11 und 20, eines Teiles des 21. Bezirkes sowie einiger Außengemeinden an das in den Jahren 1896 bis 1899 erbaute städtische Gaswerk im 11. Bezirke, Simmering übergegangen, während in den übrigen Bezirken erst vom 31. Dezember 1911 an die Stadt die Gasversorgung übernimmt.

Um dem außerordentlich steigenden Gasbedarfe zu entsprechen, ist das in Simmering bestehende städtische Gaswerk mit seiner ursprünglichen Gaserzeugungsfähigkeit von 450.000 m³ (15,975.000 Kubikfuß) Kohlegas und 100.000 m³ (3,550.000 Kubikfuß) Wassergas auf eine Gaserzeugungsfähigkeit von 650.000 m³ (23,075.000 Kubikfuß) Kohlegas und 175.000 m³ (6,212.500 Kubikfuß) Wassergas im Tage gebracht worden. Da aber aus technischen und wirtschaftlichen Gründen eine weitere Steigerung der Leistungsfähigkeit des städtischen Gaswerkes in Simmering nicht möglich war, mußte an den Bau eines 2. städtischen Gaswerkes geschritten werden. Dieses wurde im Norden der Stadt - im 21. Bezirke (Leopoldau) - nach den Entwürfen und unter der Leitung des Direktors der städtischen Gaswerke Menzel und des Ober-Ingenieurs Marischka errichtet und stellt in allen seinen Teilen ein Gaswerk modernster Ausführung dar. Die anfängliche Gaserzeugungsfähigkeit desselben wurde mit 200.000 m³ (7,100.000 Kubikfuß) festgesetzt.

Mit den beiden städtischen Gaswerken wird nun in Simmering und Leopoldau wird man imstande sein, für das Jahr 1912 erwarteten Gasbedarf von 174,000.000 m³ (6,177,000.000 Kubikfuß) für ein Territorium von rund 27.590 ha (107,77 engl. Quadratmeilen) mit 2,070.000 Einwohnern zu decken. Während im Gaswerke in Simmering das Gas in 3 Ofensystemen erzeugt wird, nämlich in den ursprünglich bestehenden Retortenöfen (180 Öfen à 9 geneigten Retorten), in den Schrägkammeröfen (34 Kammern für je 10t Kohleneinsatz) und in der horizontal-Kammerofenanlage (46 Kammern für je 11 t Kohleneinsatz) wird im neuen Gaswerke in Leopoldau das Gas nur in horizontalen Kammern erzeugt und besitzt diese Anlage 72 Kammern für je 11 t Kohleneinsatz. Zu den weiters besonders erwähnenswerten Einrichtungen im Gaswerke Simmering gehört die maschinelle Kohlenförderungsanlage, die den gewaltigen Kohleneinlauf von 48.000 Waggons à 10 t zu bewältigen hat, ein freistehender Gasbehälter mit einem Fassungsraume von 150.000 m³ (5,325.000 Kubikfuß), der sich besonders durch die Eigenart seines eisernen Wasserbeckens (Wölbmantel) auszeichnet, und eine Anlage zur Förderung des Gases unter höherem Druck, bestehend aus 3 Turbinengebläsen für je 5000 m³ (177.500 Kubikfuß) per Stunde. Zu dem neuen Gaswerke im 21. Bezirke gehört auch der im 20. Bezirk (Brigittenau) aufgestellte Gasbehälter mit einem Fassungsraume von 250.000 m³ (8,875.000 Kubikfuß), der der größte Behälter am Kontinent ist. Dieser Behälter wird gleichzeitig mit dem neuen Gaswerke in Leopoldau in Betrieb genommen. Es sei noch erwähnt, daß die Beleuchtung der Straßen und städtischen Anlagen unentgeltlich besorgt, Gas und Koks für Gemeinde-

zwecke zum Selbstkostenpreise geliefert werden. Seit dem Bestande der städtischen Gaswerke (1900) wurden 27.2 Millionen Kronen (1.133 Millionen Pfund), im Jahre 1910 allein 4.2 Millionen Kronen (0.175 Millionen Pfund) an die Staatskasse abgeführt.

Sodann wurden die städt. Elektrizitätswerke besichtigt, wo die Gäste von Direktor Sauer, den Werksleitern Siedle und Sasowsky, den Oberinspektoren Beron, Deck und Moser, Inspektor Schepper und Vorstand Spitzer begrüßt wurden. Im Werk I wurden die 6 Kolbenmaschinen zu 300 HP und die 3 Dampfturbinen zu 10.000 HP gezeigt, welche hochgespannten Drehstrom zu 5000 Volt erzeugen, der an die Unterstationen abgegeben und dort zur Gebrauchsspannung herabtransformiert wird. Außerdem wurden hier die zugehörigen Erregeranlagen, die 2 Akkumulatoren- und Schaltanlagen besichtigt. Dann ging der Weg ins Kesselhaus, das mit 32 Dampfkesseln zu je 340 m² Heizfläche und den dazugehörigen Ökonometern-(Vorwärmer-) Anlagen und 2 Anlagen für die Wasserreinigung ausgerüstet ist. Lebhaftes Interesse erweckte die automatische Kohlenförderanlage, welche die Kohle vom Waggon oder vom Lagerplatz bis zum Kessel bringt. Sämtliche Kessel sind mit automatischen Feuerungen (Kettenrosten) versehen, welche eine vollständig rauchlose Verbrennung vollführen. Lebhaften Beifall fanden auch die zwischen beiden Werken Gleisanlage für den Kohlentransport und die Anlage der Waggonkipper, wo die Kohle durch Kippen der Waggons entladen und dann automatisch ins Kesselhaus befördert wird. Im Werk II besichtigte man die 28 Kessel, die zur Hälfte je 300 und zur Hälfte je 500 m² Heizfläche haben, ferner die 3 Dampfturbinen zu je 10.000 HP und zum Schlusse die Pumpstationen für die Wasserhaltungsanlage, welche das für die Kondensation der Maschinen erforderliche Wasser vom Donaukanal in das Werk befördern. Auch hier verabschiedeten sich die Gäste unter Worten wärmsten Dankes und lebhaftester Anerkennung.

Nunmehr wurde die Fahrt zum Zentralfriedhof angetreten, wo sich zum Empfange eingefunden hatten: Baudirektor Sykora, Mag.-Rat Dr. Konikowsky, Baurat Pürzl, Zentralfriedhofsverwalter Frank, technischer Kontrollor Weisinger und Baurvident Pomeisl. Zunächst wurde der Erbauer der Zentralfriedhofs-Kirche Architekt Max Hegele dem Lordmayor vorgestellt. Bei der Leichenhalle, die zunächst besichtigt wurde, erwarteten die Gäste der Direktor der städt. Leichenbestattung Dr. Rauscher und Vorstand Sedlaczek. Hier wurden verschiedene Aufnahmen gezeigt. Bei dem weiteren Rundgang durch den Friedhof wurde den Gästen über Befragungen mitgeteilt, daß seit dem Bestande des Friedhofs 800.000 Leichen bestattet wurden und der Friedhof ein Ausmaß von 200 Hektar hat. Der Weg führte beim Grabe der Opfer des Ringtheaterbrandes

vorüber zu den Ehrengräbern, wo besonders die letzten Ruhestätten von Mozart, Schubert, Beethoven, Hasenauer, Ghega, Dumba, Brahms, Johann Strauß, Josef Strauß, Johann Strauß Vater, Josef Lanner, Josefina Gallmayer, Marie Geistinger, Josef Matras, u. s. w. besichtigt wurden. Nach einem Rundgang durch die neuen Arkaden- und Kolubarianenanlagen begab sich die Gäste in die Gruft der Zentralfriedhofs-Kirche zum Grabe des verewigten Bürgermeisters Dr. Lueger, wo der Lordmayor einen prachtvollen Kranz niederlegte, dessen blau-weiß-rote Schleifen folgende Inschrift tragen:

A tribute to the great Burgermeister of Vienna Dr. Karl Lueger.
+ + +
The Lord-Mayor and Corporation of the City of London.
Septembre 1911.
Lordmayor Sir Thomas Vesey Strong sprach am Grabe Dr. Luegers folgende Worte:

Im Namen meiner Freunde, die mich auf dieser Delegation der City von London begleiten und zugleich als ein geringer Tribut all derer, die wir zu repräsentieren die Auszeichnung genießen, habe ich die Ehre, auf diesem Felde der Toten Wiens, das wir soeben besuchen, das Grab Ihres großen, nunmehr verstorbenen Bürgermeisters Exs. Dr. Karl Lueger mit dieser Blumenspende zu schmücken zum Zeichen unserer Verehrung für den großen Toten dem weisen Lenker der Geschäfte dieser Stadt dessen viele glänzende Werke die alle kommenden Zeiten Werke wir in diesen Tagen zu bewundern Gelegenheit haben, Werke, die alle kommenden Zeiten zum Wohle der Stadt Wien geschaffen wurden.

Hm. Dr. Neumayer erwiderte: Eure Lordschaft! Meine sehr geehrten Herren der Municipalität von London! Vor allem danken wir Wiener Ihnen herzlich und innig für die schönen Worte, die Sie zu Ehren unseres verstorbenen Führers und Bürgermeisters hier an seinem Grabe gesprochen haben. Diese Worte gehen ja uns besonders zu Herzen, die wir ja die unmittelbaren Empfänger der Politik sind, welche er inauguriert hat. Er war nicht nur ein Volksmann im reinsten Sinne des Wortes, er hat auch eine Wirtschaftspolitik, eine Gemeindepolitik inauguriert, welche ich möchte sagen - anklingt an jene Wirtschaftspolitik, welche auch in London gehandhabt wird, daß nämlich die wirtschaftlichen Unternehmungen, welche im Betriebe der Gemeinde sind, im Interesse der Allgemeinheit gehalten werden. Deshalb danken wir seiner Lordschaft noch innigst dafür, daß er unsere Verehrung auf so schöne Weise anerkannt und angeeifert hat. Nach diesem eindrucksvollen Pietätsakt beim Grabe des verewigten Bürgermeisters begaben sich die Gäste in die hellerleuchtete Kirche, über welche die Gäste entzückt waren. Der Lord-Mayor sprach dem Architekten Hegele wiederholt seine wärmste

Um 1 Uhr mittags wurde im Kursalon der Stadt Wien in Stadt-park von Restaurateur Zoller-Schönbig ein gemein sames Frühstück serviert und um 2 Uhr mittags mittels Automobilen die Fahrt nach Krenstein zur Besichtigung des Graf. Wil-ozek schon Schlosses angetreten.

Wiener "Athauskorrespondenz"

Dienstag den 12. September 1891 abends.-

Die Londoner Gäste.-Vom Kursalon begaben sich die Gäste unter der Führung des Bürgermeisters mittels Automobilen nach Kreuzenstein.- In der Brigittenau beim dortigen Straßenbahnhof wurde Halt gemacht.- Hier begrüßte der Direktor der städtischen Straßenbahnen in englischer Sprache die Gäste, und gab dann eine Zusammenstellung von der Ausdehnung der Geleise Anlage den Verkehr und die Verkehrsmittel, dann über die Anlage des Bahnhofes mit seinen Wohnungen für Bedienstete, und demonstrierte endlich sowohl die einzelnen Typen der Motor und Seilwagen mit den Schutzvorrichtungen, wie auch die Geräte zur elektrischen Ausrüstung wie Rüst-, Leiter und Turmwagen, endlich die neuen elektrischen Schneepflüge und Straßenbürsten.- Ein ganzer Automobilrüstzug wurde dann alarmiert und auf seine rasche Inbetriebsetzung erprobt.-

Dann wurde die Fahrt nach Kreuzenstein fortgesetzt.- In Vertretung des erkrankten Burgherren waren Sohn, Enkel und Tochter, Gräfin Elisabeth Kinsky-Wilczek zur Begrüßung erschienen, ferner Direktor A. Walcher Ritter von Moltheim und Professor Strobl.- Das Stieglerquartett war im Burghofe aufgestellt und blies bei der Anfahrt der Gäste die Wilczekfanfare.- Gräfin Kinsky, sowie Baronin Coudehove konversierten mit den Londoner Gästen in englischer Sprache und gaben die Erläuterungen.- Vom großem Burghof gieng es zuerst die Kapelle, wo die Gräfin Kinsky-Wilczek sehr stimmungsvoll die Orgel spielte, dann in den Orgelchor, in das Oratorium, Archiv, Bibliothek, Kupferstichkabinet, Musikzammer, Maximilian-Drehbankkammer, in die Kemenaten, das Jagdzimmer, Fürstenzimmer, die Hauskapelle, die Rüstkammer, die kleine Kammer, die Küche und die Kantine. Ueberall wurden die unvergleichlichen reichen Kunstschatze mit aufrichtiger Ehrfurcht und Bewunderung besichtigt und bewundert.- Im großen Saale mit dem herrlichen gotischen Schrank aus dem Stifte Neustift bei Brixen wurde Halt gemacht.-

Hier hatte der Restaurateur des Urbani-Kellers Hipfinger einen Imbiß serviert. Graf Hans Wilczek begrüßte namens des Burgherren die Gäste nochmals mit einer kurzen Ansprache und gab den edlen Gästen, den Vertretern der edlen englischen Nation die Versicherung, daß sie in Kreuzenstein, wie in Wien, mit Freude und aufrichtigen Herzens empfangen würden. Er brachte den Gästen sein Glas. (Lebhaften Beifall). Nunmehr erwiederte der Lord Mayor. Er gab seiner Bewunderung über das Schloß Ausdruck, dankte für den herzlichen Empfang und sagte: Als der deutsche Kaiser hier war, war er außerordentlich entzückt. Das begreifen wir, die wir einfache Bürger

sind, jetzt, daß wir die Burg gesehen, auch recht gut, Die Gelehrten aller Welt äußern sich entzückt über das hier geschaffene Werk; das ist aber die Hälfte dessen, was das Schloß in Wirklichkeit verdient, es verdient, in der ganzen Welt bekannt zu werden. Er bedauert das Unwohlsein des Burgherren aufrichtig, und wünscht herzlich, daß er sich bald wieder erholen möge. (Großer Beifall und Hochrufe).

H.M. Dr. Neumayer hielt hierauf folgende Ansprache: Hochgeehrte Frau Gräfin! Hochverehrte Anwesende! Ich bin eigentlich in allererster Linie verpflichtet gewesen, den Dank für alle unsere lieben Gäste anzusprechen, denn sie sind Gäste der Stadt Wien und die Stadt Wien hat, ich möchte sagen, die verantwortliche Redaktion für die ganze Aktion übernommen. Ich spreche daher den wärmsten Dank der Stadt Wien, Seiner Exzellenz dem Herrn Grafen Wilczek aus und dann den hier erschienenen Mitgliedern seiner Familie. Exzellenz Graf Hans Wilczek ist ein Mann, welcher in Wien zu den wenigen Persönlichkeiten zählt, die in jeder Hinsicht sich Verdienste um die Stadt Wien und das Vaterland erworben haben. (Lebhafter Beifall).

Graf Wilczek kennen die Ältesten Wiener als einen Mann, der immer nicht bloß gelebt sondern geschwärmt hat für alles Gute, Edle und insbesondere für alles Nützliche. Graf Wilczek war einer derjenigen, welcher eine Humanitätseinrichtung aller ersten Ranges, die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft gegründet haben. (Bei fall). Er hat sich Verdienste in einem Zeitalter von 2 Menschenleben erworben, welche jetzt in dieser ganz kurz bemessenen Zeit aufzuzählen unmöglich wäre. Aber ich will all das kurz zusammenfassen in dem Satze: Grafen Hans Wilczek ist in unserer Vaterstadt die höchste Ehre zuteil geworden, die einem Wiener Bürger, einem Wiener Patrioten zuteil werden kann, er ist einer von den drei lebenden Ehrenbürgern der Stadt Wien. (Beifall). Deshalb glaube ich, daß Seine Exzellenz Graf Wilczek es als Herzenssache angesehen hat, die Gäste der Stadt Wien heute zu sich einzuladen. Alle sind durchdrungen von dem Wunsche, daß er sich bald wieder wohl befinden im Kreise seiner Familie zur Freude derselben und zur Freude und Ehre der Stadt Wien. (Stürmischer Beifall). Nachdem noch andere Teile der Burg besichtigt worden waren, verließen die Gäste Kreuzenstein.

Hierauf wurde die Fahrt zum städtischen Strandbad Gänsehäufel angetreten; der Eingang war mit einer Fahne mit den englischen Farben, sowie mit reicher Flaggengala geschmückt. Die Gäste wurden von Stadtrats-Referent Oppenberger, Stadtbau- direktor Sykora, Mag.-Rat Hanisch, Betriebsleiter Bauinspektor Fischanka, Inspektions-Ärzt Dr. Udoutsch, Betriebsleiter Stellvertreter Ingenieur Hufschmid und Bademeister

Die Gäste zeigten lebhaftes Interesse für den Betrieb des Bades und fuhren nachdem sie ihrer Anerkennung über diese Einrichtung der Gemeinde Ausdruck gegeben hatten, in ihre Hotels.

Pomitzky begrüßt und durch das Herrenbad, Knabenbad, Sandplatz und Familienbad geleitet, wo trotz der späten Nachmittagesstunde, es war bereits 7 Uhr geworden, noch Besucher badeten.

